

Koimbatour im Sinne eines einheimischen Klerus erinnert⁴⁷. Die Missionare, für die man Achtung und Dankbarkeit hege, sollen Indien nicht verlassen, sind im Gegenteil für seine Bekehrung sehr nötig; was von ihnen verlangt werde, sei Erweiterung ihres Gesichtskreises, daß sie sich nicht mit Händen und Füßen gegen die Übertragung an den einheimischen Klerus wehren, damit er freie Hand für seine Vermehrung und die Befestigung der indischen Kirche habe⁴⁸.

Literarische Rundschau.

Aus den deutschen Organen der missionierenden Orden und Genossenschaften 1919—1926.

Von P. Dr. Joh. Thauren S. V. D., St. Gabriel.

In der letzten literarischen Rundschau behandelten wir „Die katholischen Missionen“¹. Als überparteiliches und allgemeines Organ bieten sie natürlich auch für die Missionswissenschaft einen reichlicheren Ertrag als die Sonderorgane der einzelnen Orden und Organisationen. Während die KM lediglich als Informationsinstrument in Frage kommt, sind die Spezialzeitschriften dazu bestimmt, sowohl zu informieren als besonders direkt oder indirekt die Orden und Genossenschaften finanziell zu stützen und ihnen Berufe zuzuführen. Damit ist ja auch von vornherein der Stoff begrenzt. Der engere Freundeskreis, der sich um die einzelnen Genossenschaften schart, verlangt auch eine größere Detaillierung des Stoffes, Darstellung von Erlebnissen, Sonderheiten, Abenteuerlichem, dem der Schriftleiter Rechnung tragen muß, und so bleibt ihm für allgemeinere Darstellung kein Raum. — Für den zu behandelnden Zeitabschnitt ist auch zu berücksichtigen, daß diese Zeit der Not sich inhaltlich wie technisch in den Zeitschriften widerspiegelt und alle in den Jahren 1919—1923 an Unterernährung litten, wie der Umfang und das Kleid der Zeitschriften deutlich zeigen. Es ist sehr erfreulich, daß die Missionszeitschriften sich nahezu alle aus dem großen Zeitschriftensterben gerettet haben und in edlem Wettstreit an der Entfaltung des heimischen Missionslebens mitarbeiten. Von den Neuerscheinungen ist vor allem das Kapuzinermissionsorgan „Seraphisches Weltapostolat des hl. Franz von Assisi“² zu nennen, dem von den Sonderorganen im deutschen Sprachgebiet wohl der erste Platz gebührt. Der Wert der einzelnen Aufsätze und Beiträge ist naturgemäß ein ganz verschiedener.

⁴⁷ Ebenso an die Kundgebung in der römischen Zeitschrift von P. Dree-mans. Wir können hier diese historischen Fakta nicht einzeln nachprüfen und verifizieren.

⁴⁸ Ob allerdings die Geschichte lehrt, daß keine Nation durch Fremde, sondern nur durch Landeskinder bekehrt wurde? Was die Spärlichkeit eigener Priester angehe, könne man interimistisch sich die Dienste der goanesischen und malabarischen Priester sichern. Inzwischen hat auch Mgr. de Guébriant dem Artikel der „Revue Catholique“ eine scharfe Absage erteilt (Rev. d'hist. des miss. 1 ss.).

¹ ZM 1926, 53.

² Herausgegeben von den sieben Kapuzinerprovinzen des deutschen Sprachgebietes, erscheint ab Januar 1925 im Antoniusverlag, München, Kapuzinerstr. 38, und bietet bisher auch für die Missionsgeschichte beachtenswerte Aufsätze.

Es ist im Rahmen der Rundschau nur möglich, die wichtigeren und größeren Abhandlungen zu erwähnen und zwar nur die Originalbeiträge.

Missionsgeschichtlich kommt das Altertum nicht zur Darstellung, während das *Mittelalter* sehr wenig Beachtung findet. Wertvoll sind zwei Beiträge von P. Laux C. S. Sp. aus seinem Forschungsgebiet über den mißglückten Missionsversuch des hl. Columban bei Tuggen a. d. Linth³ und die Sendung des hl. Bonifatius durch Papst Gregor II. zur 1200jährigen Wiederkehr dieses bedeutsamen Ereignisses⁴. Die Gestalt und das Wirken Ottos von Bamberg haben einen guten Bearbeiter gefunden, der auf den wissenschaftlichen Apparat verzichtete⁵. Der 700jährige Gedenktag des Martyrertodes des hl. Vitalis und Genossen, der Erstlingsopfer des Franziskanerordens in Marokko, wird gebührend gefeiert⁶. Das Franziskusjubiläum brachte nahezu in allen Organen eine Würdigung des Heiligen und seine Bedeutung für die Heidenmission, vor allem das Organ der Kapuziner und Franziskaner⁷. Die Missionsgeschichte der *Neuzeit* ist bedeutend stärker zu Worte gekommen. Am meisten tritt Amerika in den Vordergrund. Der Missionar und Kulturpionier Kaliforniens, dessen 200. Todestag von Kirche und Staat gleich würdig begangen wurde, P. Juniperus Serra, ist im Antoniusboten gefeiert⁸. Die auch in der akademischen Missionsbewegung rührig tätig gewesene verstorbene M. Schiffer⁹ bearbeitete nach spanischen Quellen das Leben des P. Ludwig von Borlaños († 1626)¹⁰ und die Anfänge der Franziskanermission in den La Plata-Ländern (gegen 1575)¹¹. Der Geist der Missionare dieser Periode leuchtet aus dem „Gebetsleben des hl. Franziskus Solanus“ klar hervor¹². Einen Beitrag zur Missionswirksamkeit der Kapuziner in Amerika bildet: „Die alten Kapuzinermissionen in Guyana“ (Venezuela) um die Mitte des 17. Jahrhunderts¹³. — Die Missionsgeschichte Amerikas und Afrikas berührt in gleicher Weise das eigenartige Lebensschicksal des Admirals, Befehlshabers und nachmaligen Kapuzinermissionars Br. Franz, Baron von Redin († 1652)¹⁴. „Eine Missionsreise nach dem Kongo 1645“ charakterisiert sowohl den Geist der heimatlichen Basis als der Missionare dieser Zeit¹⁵. Für die Orientmission ist die 300jährige Geschichte der Kapuziner in Konstantinopel nicht ohne Interesse¹⁶. Es handelt sich um den Bericht des P. Ignatius von Rheinfelden aus der oberösterreichischen Provinz. „Aus der Missionsgeschichte Japans“, die Periode Franz Xavers¹⁷ und „Ein

³ Echo aus den Missionen der Väter vom Hl. Geist (= Echo C. S. Sp.) 1919, 4.

⁴ Echo C. S. Sp. 1919, 97.

⁵ Monatsblätter der Oblaten der Unbefl. Jungfrau Maria (Monbl. O. M. I.) Jungfrau Maria 1919, 11, 72, 198, 230.

⁶ Antoniusbote (= Antbo) 1920, 1.

⁷ Vgl. Antbo 1921, 129; Seraphisches Weltapostolat (Ser. Weltap.) 1925, 33, über den Missionsberuf im Orden des hl. Franziskus, ferner der hl. Antonius und die Mission Antbo 1921, 65.

⁸ Antbo 1926, 100, 134, 168.

⁹ Vgl. Akademische Missionsblätter (Ak. Mbl.) 1921, 11.

¹⁰ Antbo 1921, 42, 73.

¹¹ Antbo 1921, 132, 163.

¹² Antbo 1921, 97.

¹³ Ser. Weltap. 1926, 266.

¹⁴ Ser. Weltap. 1925, 195.

¹⁵ Ser. Weltap. 1926, 141.

¹⁶ Ser. Weltap. 1926, 353.

¹⁷ Stern der Neger (St. d. N.) 1925, 11, 27, 44, 60, 77, 111, 126, 140. Der hier gebotene Einblick in die älteste japanische Missionsgeschichte ist für seine Zwecke ausgezeichnet.

Blick in die Missionsgeschichte Koreas“¹⁸ haben mehr allgemein orientierenden und mehr erbaulichen Charakter. Es ist erklärlich, daß die Organe der jungen Missionsgenossenschaften der Missionsgeschichte der älteren Zeit nicht viel Aufmerksamkeit widmen können. Um so dankbarer ist die Missionswissenschaft für die geschichtlichen Beiträge in den Zeitschriften der älteren Orden.

Ein Stück indischer Missionsgeschichte der *neuesten Zeit* ist die Biographie des 1892 verstorbenen Erzbischofs von Colombo Christoph Bonjean O. M. I.¹⁹. Das gleiche gilt bezüglich der Gallasländer von dem Lebensbild des Kardinals Massaia O. Cap.²⁰ und seiner Nachfolger²¹.

Mit besonderer Liebe sind die Aufsätze des bekannten Missionsgeschichtlers P. Jann O. Cap. geschrieben über Bischof Anastasius Hartmann († 1866), sein Bericht über die Mission in Tibet, Nepal und Hinterindien²² und sein seliges Ende²³.

Die Berichte und Darstellungen der Missionstätigkeit der Genossenschaften gehören der Gegenwart an und wurden im allgemeinen in der Rundschau der ZM verarbeitet. Die Geschichte der Beagle Bay-Mission sei hier nur kurz erwähnt²⁴. Wir übergehen die Einzeldarstellungen. Allgemein orientierend sind die Aufsätze im deutschen Akademikerorgan sowohl in territorialer Einteilung aus der berufenen Feder der Missionsbischöfe²⁵ als auch unter dem Gesichtspunkte der Dringlichkeit dargeboten von den Akademikern selbst²⁶. Von den Gegenwartsproblemen tritt das *Rassenproblem* in den Vordergrund: Grundsätzlich nimmt das Kapuzinerorgan dazu Stellung²⁷. Hierzu gehören auch: Zum Aufstieg der schwarzen Rasse²⁸, der Brief des Papstes an Generalsuperior Gier S. V. D. über die Negerfrage in Nordamerika²⁹ und „Die Indianerfrage in Südamerika“³⁰. Die chinesische Missionsfrage mit der Frage der Stellung Chinas zu den Fremden haben die Vinzenzstimmen behandelt³¹. Die *Schulfrage* vorab in China interessierte vor allem unsere Akademikerwelt. So die katholischen Schulen in China³², die katholische

¹⁸ Steyler Missionsbote (St. Mb.) 1926, 1.

¹⁹ Monbl. O. M. I. 1920, 208; 1921, 19, 39, 64, 90, 108, 132, 164, 184.

²⁰ Ser. Weltap. 1925, 228, 261, 295, 326, 360.

²¹ Ser. Weltap. 1926, 5.

²² Ser. Weltap. 1925, 136. ²³ Ser. Weltap. 1926, 259.

²⁴ Stern der Heiden (Stern d. H.) 1921, 108, 170; 1923, 12, 24, 51, 72, 89. Unter dem Eindruck der Verluste der deutschen Afrika-Missionen wurde mit dem 29. Jahrgang die Zeitschrift der Palottiner „Stern von Afrika“ in „Stern der Heiden“ unbenannt.

²⁵ Akad. Ubl. 1926, Heft 1, Erzbischof Döring S. J. über Japan; Bischof Vesters M. S. C. über Ozeanien; P. Puder Philippinen (Schulnot); Heft 2, Bischof Henninghaus S. V. D. über die Lage der kathol. Mission in den jetzigen Wirren; P. Eckardt O. S. B. über Korea; Bischof Hennemann P. S. M. über Südafrika. Vgl. Das Licht 1926, 111.

²⁶ Schulte, Es schlägt die Stunde; E. F., Die Frau in Not; Unsere Gegner: Raketel, Das erwachende Heidentum; Grenzebach, Der moderne Unglaube; Sanders, Der Protestantismus. Unsere Kraft: Guddorf, Die heimatliche Basis; Bank, Unsere Missionare; Thauren, Das Gebet.

²⁷ Ser. Weltap. 1926, 309.

²⁸ Afrikabote (Afrbo) 1921, 129.

²⁹ St. Mb. 1923, 81.

³⁰ Ser. Weltap. 1926, 338.

³¹ Vinzenzstimmen 1926, 18, 43, 106. Vgl. darüber Henninghaus, Akad. Mbl. 1926, 26.

³² Akad. Mbl. 1925, 11.

Universität in Peking³³ und die für unsere Akademiker sehr beachtenswerte Stellungnahme der Missionsbischöfe zur Frage der Einstellung europäischer Laienlehrkräfte in den höheren Schulbetrieb³⁴. Das Verhältnis des Standes der katholischen Mission zur *protestantischen* behandelte P. Väth S. J., indem er vor kritikloser Nebeneinanderstellung und Vergleiche der Ziffern warnte³⁵. Von den Rundblicken über ein zusammenhängendes Missionsfeld sei vor allem auf die Afrika-Überblicke der Weißen Väter³⁶ und der Missionare vom Hl. Geist³⁷ aufmerksam gemacht. Der Aufsatz: „Die Missionierung Indiens ein Weltproblem“ sucht Indien als *das* Missionsland der Kirche zu beweisen³⁸.

Der heimatlichen Basis wird gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Die Ereignisse allgemeiner Art finden in allen Organen ihr Echo. Die Seligsprechnug der Negermartyrer von Uganda bot für die Leser einen dankbaren Stoff³⁹. Vor allem wurden die Missionsjubiläen eingehend gefeiert. Die Vatikanische Missionsausstellung war ein solch aktuelles Thema, daß im Jubeljahr keine Missionszeitschrift darüber hinweggehen konnte⁴⁰. Das gleiche gilt vom Franziskus-Jubiläum.

Die grandiose Entwicklung des heimischen Missionswesens in Holland wird in einem geschichtlichen Überblick dargestellt⁴¹. Ein „rückwirkender Segen“ der Missionsbetätigung ganz eigener Art ist geboten in: Amerikanische Spenden nach dem Kriege und Deutschlands Almosen an Amerika im 19. Jahrhundert⁴². Die Furcht vor der Erlahmung des deutschen Missionsinteresses unter dem Eindrucke der großen Missionsverluste veranlaßte die Darlegung von Deutschlands Missionsaufgaben⁴³. Der Zweck der Zeitschriften erfordert es, daß das Thema über das „Wie“ der Missionsbetätigung häufig wiederkehrt. Dem Missionsgebet werden verschiedene Abhandlungen gewidmet. Als Beispiel wird der für die Weltmission betende Paulus hingestellt⁴⁴, die Notwendigkeit mehrmals in eigenen Artikeln betont⁴⁵, das Verhältnis der hl. Eucharistie zur Weltmission in verschiedenen Beiträgen ausgeführt⁴⁶. Besonders sind die Missionsgedanken beim hl. Meßopfer zu erwähnen, die nachher als Abhandlung in Aachen erschien⁴⁷. Zur Mitarbeit der Heimat an der Stellung von Missionsberufen ruft im Hirtenbrief der Fürstbischof von Brixen in aller Schärfe die Gläubigen auf⁴⁸. Das

³³ Ebendort 14. ³⁴ Ebendort 17.

³⁵ Stern d. H. 1926, 140. Vgl. Väth über das gleiche Thema in der Augsburger Postzeitung 1926, Nr. 74 v. 30. März.

³⁶ Afrbo 1920, 104, 126; 1922, 33; 1926, 165, 193, 235.

³⁷ Echo C. S. Sp. 1926, 235.

³⁸ Licht und Liebe 1926, 46.

³⁹ Afrbo 1920, 97, 102, 129, 162; 1921, 1; Missionsblätter von St. Ottilien (Mbl. Ott.) 1921, 9; St.-Josefs-Missionsbote (JosMb) 1922, 39; Herz-Jesu-Herold 1921, 141; 1924, 132.

⁴⁰ Von allen Arbeiten über die Ausstellung sind die Aufsätze von P. Dr. Gonsalvus Walter O. Cap. hervorzuheben. Ser. Weltap. 1925, 5, 54, 68, 98, 132, 161, 193, 225, 289.

⁴¹ Kreuz und Caritas (KrCha) 1925, 69. ⁴² Antbo 1926, 5.

⁴³ Monatbl. O. M. I. 1922, 8, 166 und KrCha 1921, 12.

⁴⁴ Anbo 1919, 13.

⁴⁵ St. Jos. Mb. 1920, 53; 1922, 61; Stern d. N. 1925, 145.

⁴⁶ Über den euchar. Volksbund von P. Puntigam S. J. Echo C. S. Sp. 1921, 33; Als Weltmacht, Licht und Liebe 1926, 88, 100.

⁴⁷ Echo C. S. Sp. 1919, 33, 69, 102, 134, 162; 1920, 39, 128, 164, 225.

⁴⁸ St. Jos. Mb. 1925, 25, 33, 50; ebenso Stern d. N. 1925, 65.

Thema: Klerus und Mission hat P. Hasselt M. S. C. behandelt ⁴⁹, während P. Grendel über „Akademiker und Mission“ schrieb ⁵⁰, die „Frau und das Missionswerk“ besprach El. Hoffmann ⁵¹. Die Möglichkeit der Betätigung von seiten des Akademikers wurde in einzelnen Aufsätzen dargelegt ⁵². Über die Missionsberufe wurde mehrere Male geschrieben, so über die Priesternot ⁵³, über den Zweck und Wert der Missionsbrüder ⁵⁴ und den Beruf weltweiter Frauenherzen (Missionsschwester) ⁵⁵.

Für die Missionstheorie und Methode liefert jede Zeitschrift viele Bausteine. Begründender Art sind: Missionspflicht und Missionsgebet ⁵⁶; Die innere Schönheit des katholischen Missionswerkes ⁵⁷; Das göttliche Recht und die göttliche Kraft des Missionswerkes ⁵⁸ und Indische Kultur und die göttliche Macht des Missionswerkes ⁵⁹. Das Verhältnis Christi ⁶⁰ und Mariä ⁶¹ zu den Heidenmissionen legte das Organ der Weißen Väter auseinander. Zur Frage „Missionare oder weltliche Erzieher?“ liegt ein eigener Artikel vor ⁶². Die Kulturtätigkeit der Missionare würdigen folgende Aufsätze: Missionär und wirtschaftlicher Fortschritt ⁶³, Der deutsche Missionar als Bannerträger europäischer Kultur und Gesittung ⁶⁴ und die Krankenpflege in China ⁶⁵.

Methodisch sind hervorzuheben über die Heranziehung einheimischer Kräfte: Laienapostolat in der Ugandamission ⁶⁶ — es handelt sich um einheimische Lehrer und Katechisten — und Das einheimische Missionspersonal in den Maristenmissionen (Ozeanien) ⁶⁷; einen guten Einblick in die Missionsmethode bietet: Die Kamerun-Mission, ein zweites Uganda ⁶⁸. Unsere Aufmerksamkeit nehmen auch die Darlegungen über „Das Theater in den Missionen“ ⁶⁹ und „Heiratsklassen und Mission“ in Anspruch, welch letztere die Exogamie unter dem Einfluß der Mission darlegt ⁷⁰ und Gedanken über Seelenwanderung und Fegfeuer ⁷¹. Außer der „Missionsstrategie Lavigeries“ ⁷² ist die von P. Benno Heckl O. S. B. popularisierte Missionstheorie zu nennen, die den ganzen methodischen Teil in gefälliger, leicht faßlicher Form zur Darstellung bringt ⁷³.

Ein freudiges Echo fanden die Missionsrundschriften Benedikts XV. und Pius XI., die wenigstens in größeren Auszügen in jedem Missionsorgan erschienen ⁷⁴.

⁴⁹ Hiltruper Monatshefte 1921, 25, 49, 73, 97.

⁵⁰ Akad. Mbl. 1925, 1. ⁵¹ Echo C. S. Sp. 1920, 118.

⁵² Akad. Mbl. 1923, Heft 2. Allgemeine Richtlinien Freitag; Zirkelarbeit, Thauren; Ärztliche Fürsorge, Förster; Religionsstudium, Meinertz; Organisation, Schmidlin; Private Werbearbeit, Donders. Vgl. dazu das protest. akadem. Missionswesen Akad. Mbl. 1925. Zur missionsärztlichen Tätigkeit vgl. KrCha 1924, 73.

⁵³ St. Jos. Mb. 1920, 53, Herz-Jesu-Herold 1920, 65, 134, 168, wobei „Mehr Priester“ von H. Fischer zugrunde gelegt ist.

⁵⁴ Echo C. S. Sp. 1922, 20; St. Jos. Mb. 1925, 65.

⁵⁵ Missionsgrüße 1926, 38; vgl. Vergißmeinnicht 1926, 148.

⁵⁶ Echo C. S. Sp. 1926, 164. ⁵⁷ Ser. Weltap. 1925, 32.

⁵⁸ St. Mb. 1924, 116. ⁵⁹ Licht u. Liebe 1924, 72.

⁶⁰ Afrbo 1920, 1, 34. ⁶¹ Afrbo 1919, 1, 32.

⁶² Antbo 1921, 103. ⁶³ Afrbo 1920, 6.

⁶⁴ KrCha 1921, 75. ⁶⁵ Antbo 1926, 67.

⁶⁶ Afrbo 1921, 3. ⁶⁷ KrCha 1924, 2. ⁶⁸ Echo C. S. Sp. 1926, 329.

⁶⁹ Stern d. N. 1925, 244. Vgl. die Broschüre von Huonder (Aachen).

⁷⁰ Afrbo 1925, 212. ⁷¹ Stern d. N. 1924, 211. ⁷² Afrbo 1925, 331.

⁷³ Mbl. Ott. 1921, 67, 82, 97, 114, 129, 145, 164, 181, 194.

⁷⁴ Vollständig in einem in St. Mb. 1920, 1 und 1926.

Wenn Zweck und Ziel der Missionszeitschriften andere sind wie die der ZM, so zeigen die Darlegungen doch, daß sie eine Fülle von Stoff bieten. Wenn sie zum Unterhalt des Missionswerkes daheim und draußen bestimmt sind, so ist der Rahmen von selbst gegeben, in dem sich der Inhalt bewegen muß. Das ist eine hohe Aufgabe dieser vielen Zeitschriften, und wenn der Ruf nach Hilfe und Unterstützung hie und da zu laut uns erscheinen möchte, verargen wir es den bleiernern Aposteln nicht. Wenn Pius XI. den Bischöfen schreibt, sie möchten sich nicht schämen, Bettler für Christus und das Heil der Seelen zu werden⁷⁵, dann haben die missionierenden Orden sicher an erster Stelle die Pflicht, nach Hilfe auszuschaun.

Besprechungen.

Freitag, P. Anton, S. V. D., Katholische Missionskunde im Grundriß. (Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte, herausgegeben von Prof. Dr. J. Schmidlin, Nr. 5.) Gr. 8^o. VIII u. 324 S. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W. 1926. Preis geh. M. 8.40.

P. Freitag S. V. D., der seit Jahren die Missionsrundschau für die ZM. besorgt, war sicher einer der am besten vorbereiteten Männer, um sich an die Herausgabe einer „Missionskunde“ wagen zu dürfen. Wie immer man sich zu dem Begriff „Missionskunde“ stellen mag, das Werk selber will sich mit der Missionsgegenwart befassen und sie in ihrer geographischen und nationalen Verwurzelung mit all den feinen und feinsten inneren und äußeren Zusammenhängen und Umständen darstellen, die sich hauptsächlich als hemmende und helfende Elemente zeigen.

Der Verfasser hat eine schwere Arbeit leisten müssen, um aus der schier unübersehbaren Fülle des Materials das wesentlichste herauszuheben und übersichtlich darzustellen. Nur wer mit ähnlichen Materien sich befassen mußte, kann die ganze Entsaugung würdigen, die oft eine einzige Zahl oder ein einziger kurzer Satz in sich birgt. Nicht minder schwierig war die Aufgabe, dem spröden Stoff eine annehmbare gefällige Form zu geben. Für manche Menschen bilden Zahlentafeln einen Genuß; andere wollen die Zahlen durch das erklärende Wort dem Verständnis näher gerückt haben. Der Verfasser befriedigt beide Gattungen, und man wird ihm gerne das Zeugnis ausstellen, daß er ein verhältnismäßig leicht lesbares Werk geliefert hat. In den Werturteilen tritt große Besonnenheit zutage, und im allgemeinen wird man sich auf die Zahlenangaben verlassen können.

Leider wird die Sicherheit des Benutzers der Missionskunde, besonders jener, denen eine Nachprüfung der Zahlen unmöglich ist, allzu oft erschüttert durch die mangelhaft durchgeführte Korrektur. So zählt S. 20 an die 11, S. 21 ebenso viele, S. 23 an die 13 Druckfehler. Einige, wie Bullétin statt Bulletin, Woerld statt World, Marianhill statt Mariannahill kehren beinahe regelmäßig wieder. Von Personennamen, die entweder im Texte oder im Texte und Personenverzeichnis oder im Personenverzeichnis allein falsch geschrieben sind, seien nur ein paar der bekanntesten hervorgehoben: Faucault statt Foucauld, Constantini statt Costantini, Geilswiek statt Gijlswijk, Lichneug statt Ligneul, Gordier statt Goodier, Ledochowaska statt Ledóchowska, Bennloch y Vivo statt Benlloch y Vivó. Bei einer Neuauflage müßten die Personennamen einer strengen Überprüfung unterworfen werden.

Auch einige sachliche Mängel, die wir zur Vervollkommnung der Missionskunde hervorheben, lassen sich leicht beseitigen. Nicht immer ging der Verfasser in der Auswahl der Quellen folgerichtig voran, und in deren Benutzung unterließ er es wiederholt, sie auf ihre Genauigkeit und Richtigkeit

⁷⁵ In „Rerum Ecclesiae gestarum“.